



**Hoffnung ist die Gewissheit, dass alles einen Sinn hat.**

Das Titelbild ist in der online Version nicht verfügbar.

# Fasten- und Osterzeit 2013

Vieles schien von Anfang an klar. Die bayrische Band LaBrassBanda spielte sich durch den Vorentscheid des Musikwettbewerbes Eurovision Song Contest in Hannover, alle liebten sie und „voteten“, stimmten für sie per SMS, im Internet oder sonst wie ab...und trotzdem dreht sich alles, es gewinnt eine andere Band. Ich hatte die Hoffnung zu sehen, wie die verrückte Blaskapelle ihr Versprechen wahr gemacht hätte, nämlich mit einem Bulldok in die schwedische Großstadt Malmø zu fahren.

Diese Hoffnung erfüllte sich nicht, die bonner Band Cascada vertritt Deutschland. Schade, aber wirklich schlimm finde ich das nicht. Es war auch mehr Wunsch als Hoffnung. Da gibt es schon anderes im Leben, das mich wirklich betrifft: Die ernste Diagnose beim Arzt, die andauernde Arbeitslosigkeit, eine komplizierte Beziehung, der nicht mehr realisierbare Lebensentwurf, die Erfahrung von Trennung, der Missbrauch von Gewalt und Sexualität in und außerhalb unserer Kirche.

Im Paradies der St. Jakobi Kirche zeigen wir in diesem Jahr historische Bilder der Ereignisse um Ostern herum. Bei der Darstellung des Auferstehung fällt immer wieder auf, dass Jesus Christus die Wunden des Kreuzes an

sich trägt, die Jünger damals erkennen ihn sogar daran. Das Leben geht nicht spurlos am Menschen vorbei. Vieles Leidvolle heilt, aber es bleiben oft Narben. Nun ist das Leben kein Musikwettbewerb und Lebensläufe stehen nicht zur Abstimmung. Aber dennoch zeigt das vielleicht, dass wir Menschen nicht alles in eigenen Händen haben und sich das Leben - auch im positiven Sinn - überraschend wenden kann.

Die sogenannte Fastenzeit bereitet auf das größte Hoffnungsfest der Christenheit vor: Ostern. Wie aber sollen Menschen Ostern feiern, die in Leid leben und von Traurigkeit gepackt sind? Der 2011 verstorbene ehemalige Staatspräsident der ersten tschechischen Republik Václav Havel bringt angesichts einer eher ernüchternden Situation seines Landes das Wesentliche auf den Punkt:

**Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.**

Die Schülerinnen und Schüler der Liebfrauenschule, das ist das Berufskolleg des Bistums Münster in Coesfeld, haben ein hoffnungsvolles Kreuz für ihren Gottesdienstraum gestaltet. Es hängt vor einem Fenster und ist transparent. Durch dieses Kreuz scheint Lichthindurch, es wirkt lebendig. In einem gemeinsamen Projekt von Kirchengemeinde und Schule versuchen wir Menschen zusammen und ins Gespräch zu bringen. Es geht um Gemeinschaft, Hoffnung, Glaube und Eucharistie. Darüber zu sprechen ist gar nicht schwer, aber für viele ungewohnt. Wie wäre es wenn Sie das in der Fastenzeit mal zu probieren.

Ostererfahrungen macht man nicht zwingend am 31. März. Manchmal eben zufällig - ob das jetzt bei einer Musiksendung sein muss? Ich weiß nicht. Hoffnung bindet sich nicht an Termine, sondern an menschliche Erfahrung.

Herzliche Grüße  
Ihr Andreas Hinz  
Pastoralreferent



Ich war noch Student, als ich die ersten Gehversuche der Partnerschaft zwischen St. Lamberti und Holy-Cross in Tamale mit erlebt habe.

Besucher aus Tamale waren mehrere Tage in Coesfeld zu Besuch und führten uns hautnah in die Welt Nordghanas ein.

Durch die häufigen, einfachen aber sehr herzlichen Begegnungen, luden sie uns zu einem Perspektivwechsel ein. Wir wurden so allmählich zu fremden Denkweisen bewegt. Nordghana, seine Menschen und Lebensweisen kamen uns näher, auch wenn die räumliche Entfernung blieb.

Erst Jahre später habe ich verstanden, wie wertvoll und prägend diese ersten Begegnungen waren. Letztlich sind sie eine der wesentlichen Grundlagen von Partnerschaft.

#### Sich von anderen Lebenswirklichkeiten anrühren lassen

Denn es geht buchstäblich darum, sich auf die Sichtweise des Anderen einzulassen, einmal durch seine Brille zu schauen und auch dessen Melodie in sich aufzunehmen.

## 30 Jahre Partnerschaft mit Holy Cross in Tamale Die Stimme des Anderen in sich aufnehmen

Ein sehr schönes Symbol der Partnerschaft ist für mich eine Skulptur, die es in vielen Variationen in Ghana zu kaufen gibt. Die einzelnen Figuren bewegen sich unabhängig voneinander, sind aber aus einem Stück Holz geschnitzt. Als Partner begegnen wir uns auf Augenhöhe, so unterschiedlich wir auch sein mögen. Nur so kann ein gemeinsames und voneinander Lernen gelingen.

Der gelungene musikalische Akkord ist Ziel der Partnerschaft, nicht der Gleichklang, sondern der harmonischer Zusammenklang

#### Geschwisterlich verwoben

Auch sind wir geschwisterlich miteinander verwoben und deuten damit an, dass wir aufeinander angewiesen sind. Das setzt manche demütige Haltung voraus, denn wir glauben ja manchmal zu wissen, was für den Partner vor Ort gut ist. Ob das auch immer so stimmt, mag eine andere Frage sein. Manche ernüchternde Erfahrung wurde in diesem Bereich schon gemacht.

#### Gelebter Glaube

Die Skulptur steht auf einem gemeinsamen Boden,

sowie Partnerschaft auf dem gemeinsamen Grund unseres Glaubens fußt. Er wird in einer reichen Vielfalt gelebt und gefeiert. Jemand, der schon einmal in Ghana war, erinnert sich an Gottesdienste, wo das „Halleluja kaum ein Ende nahm“; wo aber auch keine Sitzung im kirchlichen Rahmen ohne ein frei gesprochenes Gebet beginnt oder schliesst. Glaube scheint mir selbstverständlicher in den Alltag integriert zu sein, als das bei uns in Deutschland der Fall ist. Letztlich ist jede weltkirchliche Partnerschaft eine Beziehung unter Schwestern und Brüdern, die Christus in ihrer Mitte hat. Nur so kann sie wirklich ein markanter, christlicher Meilenstein in unserer globalisierten Welt werden.

#### Gastfreundschaft - Freundschaft

Einer der Höhepunkte partnerschaftlicher Begegnung ist sicherlich die tiefe Gastfreundschaft, die wir immer wieder neu vor Ort in Ghana erleben dürfen. Trotz mancher einfachster Lebensumstände zeigt sich eine herzliche Grosszügigkeit, die mich immer wieder tief beeindruckt hat. Niemand ist so reich, dass er nichts empfangen könnte, niemand ist so arm, dass er nichts geben kann. Dahinter stehen eine Lebenshaltung und eine besondere Form von Aufmerksamkeit den Besuchern gegenüber. Bei jedem Besuch vor Ort in Ghana, habe ich mich immer wieder neu reich beschenkt gefühlt.

Ich glaube, dass es diese besondere Art der Wertschätzung ist, die ein wichtiger Motor partnerschaftlicher Begegnung sein kann.

Schlussendlich geht es darum die Stimme des Anderen in sich aufzunehmen und Partnerschaft in eine tiefe Freundschaft zu wandeln.

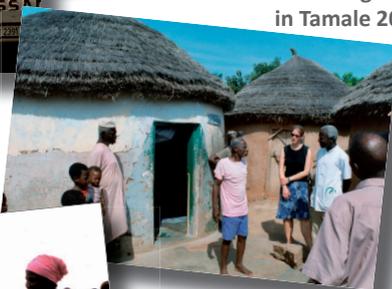
Hans-Michael Hürter



▲ Coesfelder Besuch im Straßenkinderprojekt 1998



▲ St. Ann's Kindergarten in Tamale 2009



▲ Hütten für Patienten im Shekina -Klinikum -2003

Besuch aus Ghana im Messdienerlager St. Lamberti 2006



▲ Partnerschaftsbesuch 1988

◀ Pater Hans-Michael Hürter mit einer Skulptur aus Ghana



## 25-jähriges Ordensjubiläum Schwester Paula Wessel

**Liebe Paula, nun feierst Du Dein silbernes Ordensjubiläum. Beruf und Berufung liegen in Deinem Fall natürlich nah beieinander... Wie blickst Du selbst auf die letzten zweieinhalb Jahrzehnte zurück? Welche Herausforderungen und welche Höhepunkte gab es?**

In den ersten Jahren hatte ich viele Ortswechsel bedingt durch mein Studium und meine Ordensausbildung. So trat ich in Coesfeld ein, war eine Zeit in Büren im Kreis Paderborn, wo wir eine Schule mit Internat hatten, dann wieder Coesfeld, parallel dazu ein Zweitwohnsitz am Studienort Paderborn, wieder Coesfeld, dann Münster, schließlich fünf Jahre im Schwarzwald, ehe ich 2000 wieder nach Coesfeld kam. Die Herausforderung ist, alles unter einen Hut zu bringen: Ordensleben, meine Arbeitsbereiche (Gemeinde, Krankenhaus, Frauenseelsorgerin) und dazwischen noch Zeit für persönliche Interessen.

Eine besondere Zeit im Orden war vor den endgültigen Gelübden 1993. Von Februar bis Juni war ich in unserem Generalat in Rom, wo es viel Zeit in schöner Umgebung für das geistliche Leben gab.



In der Gemeinde denke ich gerne an das Jahr der Bibel zurück, mit dem ökumenischen Arbeitskreis, zu dem 28 TeilnehmerInnen gehörten, den ich damals leitete und der ein eindrucksvolles Programm auf die Beine stellte. Im Krankenhaus schätze ich sehr die bereichernden Gespräche mit Eltern in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen.

**Du beschreibst Dich auch als politisch interessiert. Welche gesellschaftlichen Themen brennen Dir zur Zeit unter den Nägeln? Stell Dir doch vor, die nächste Bundestagswahl steht an, Du kannst Dich zur Wahl stellen und Deine Themen nach vorne bringen... Wie sähe Dein Programm aus?**

Ganz wichtig wäre mir das Umsetzen von Maßnahmen, die Eltern zugute kommen, die eine schwierige Situation zu bewältigen haben. Es kann nicht sein, dass Eltern, die ein Kind mit Behinderung haben, immer wieder bei Krankenkassen bitten müssen, wenn irgendwelche Hilfsmittel benötigt werden. Es kann nicht sein, dass Eltern, die manchmal über Wochen und Monate zur Frühchenstation eines Krankenhauses fahren müssen - und das gilt natürlich für alle, für die medizinische Hilfe nicht vor der Tür liegt - ungenügend Fahrtkostenunterstützung bekommen. Das diesjährige Caritas-Thema heißt: Armut macht krank. Aber man kann es oft auch umdrehen: Krankheit macht arm. Das finde ich beschämend. Es gibt noch weitere Themen. Aber dies hätte bei mir den Vorrang.

**Dieses Jahr finden in der Fastenzeit wieder Predigten von Personen aus dem öffentlichen Leben statt. Was machen diese Predigten für Dich besonders?**

Es berührt mich in jedem Jahr neu, wie einfühlsam, mutig und authentisch Menschen über ihren Glauben sprechen. Wer spricht am eigenen Arbeitsplatz, wenn er nicht im kirchlichen Raum arbeitet, schon über den eigenen Glauben? Die Kraft des Glaubens für den Alltag möchten aber trotzdem viele Menschen von denen hören, die nicht hauptamtlich darüber sprechen, sondern aus der Mitte der eigenen Alltagswelt kommen.

**Wie feierst Du denn Ostern?**

Gewöhnlich bin ich an den Feiertagen immer sowohl in der Pfarrgemeinde wie auch bei den Gottesdiensten im Kloster Annenthal. Das empfinde ich manchmal als etwas stressig. Ich merke jedes Jahr, dass ich mich innerlich auf dieses Fest einstellen muss durch ein bestimmtes Buch, das ich morgens vor dem Arbeitsbeginn lese oder dass ich mir die biblischen Texte dieser Tage zur Hand nehme, um sie zu meditieren.

**Neben dem beruflichen Alltag gibt es ja auch für eine Ordensfrau Auszeiten und Freizeit. Welche Musik, welche Bücher haben dann ihren Platz in Deinem Leben?**

Meine liebste Beschäftigung in freier Zeit ist das Lesen. Es sind vor allem Bücher, die sich mit biblischen Themen beschäftigen, die mein Interesse finden. In den Urlaub fahre ich immer mit einem ganzen Stapel Bücher, weil ich mich nicht entscheiden kann, welches Buch ich mitnehmen soll. Bei Musik habe ich eine große Bandbreite: Das ist klassische Musik besonders von Bach aber ebenso von Arvo Pärt, Eleni Karaindrou oder Karl Jenkins. Aber ich bin auch der Pop-Musik zugetan und singe selbst gern mit, wenn zum Beispiel Lieder der Beatles oder Elton John erklingen.

**Du hast hier in Coesfeld viele Prozesse in den Gemeinden erlebt und mitgestaltet. Wie ist Kirche in Coesfeld Deiner Meinung nach verortet und was wünschst Du Dir für sie?**

„Verortet“, das ist ein wichtiger Gesichtspunkt für mich. Ich habe das Empfinden, dass hier ein Stück noch nachgearbeitet werden müsste. Verortung haben Menschen in den alten Strukturen wahrscheinlich mehr erlebt. Als ich in Jakobi begann, wusste ich noch sehr gut, wo jemand krank war, wo ein Besuch angebracht war. Das Pfarrhaus, in dem ich mein Büro hatte, war Anlaufstelle für Schönes und Schweres. Ich wünsche mir, dass wir in der Gemeindegemeinschaft im Blick behalten, was Menschen in der Gemeinde bewegt, erfreut oder auch ärgert, und dass es hierfür Raum gibt. Und ich wünsche mir, dass wir in Gottesdiensten und Begegnungen, wo es zu einem geistlichen Austausch kommt, eine Sprache sprechen, die verstanden wird und nicht in einer internen kirchlich-theologischen Sprache uns einrichten, wo wir irgendwann nicht mehr verstanden werden. Also: Wir müssen auch hören, welche Anfragen, Kritik und Anregungen andere an uns und für uns haben.

*Das Interview führte Pastoralassistentin Christiane Mussinghoff.*

**Die St. Lamberti Gemeinde feiert das Silberne Ordensjubiläum mit Schwester Paula am Samstag, 13. April 2013 um 16.30 Uhr in der Heiligen Messe in der St. Jakobi Kirche. Anschließend findet ein Empfang im Paradies statt.**



## Genau deswegen! Pastoraler Mitarbeiter Fabian Bocklage stellt sich vor

Seit Anfang des Jahres bin ich als pastoraler Mitarbeiter in der Kirchengemeinde St. Lamberti tätig. Mein Name ist Fabian Bocklage und ich möchte Priester im Bistum Münster werden. Nach dem Theologiestudium ist es üblich, dass Priesteramtskandidaten ein einjähriges Gemeindepraktikum als praktische Vorbereitung auf die Diakonenweihe absolvieren. In diesem Jahr wird vor allem die Schul- und Jugendpastoral Hauptaufgabe sein.

„Wie kommt man eigentlich dazu, vor allem in unserer jetzigen Zeit, Priester werden zu wollen?“ ist eine häufige Frage an mich. Wenn man sich die negativen Darstellungen der Kirche in den Medien anschaut, dann frage auch ich mich oft, ob ich wirklich mit meinem Namen und meiner Person als Vertreter der Institution Kirche für eben diese einstehen möchte. Und dennoch denke ich, dass es bislang ein richtiger und sinnvoller Weg für mich und mein Leben sein kann. Ich war schon in meiner Kindheit fasziniert von den Geschichten rund um Gott und Jesus. Daher war es auch für mich keine Frage Messdiener zu werden und mich auf diese Art in die Kirchengemeinde in meiner Heimat Ahlhorn einzubringen. Als Jugendlicher stellte ich mich immer mehr kritisch den Fragen des Glaubens und habe mich auch weiter in Kirche und Gemeinde engagiert, besonders bei der Kolpingjugend. In der

Schule hat mich Religion immer wieder interessiert. Überlegungen Priester zu werden, kamen auch schon in der Tätigkeit in der Kolpingjugend immer wieder auf. Dort lernte ich zum ersten Mal Priester und Kolpinger kennen, die durch und mit ihrem Glauben mit beiden Beinen fest im Leben standen und immer noch stehen. Das faszinierte mich! Erst während des ersten Semesters nahm ich diese Gedanken ernst: „Wenn du es nicht zumindest im Priesterseminar ausprobierst, dann wirst du dich immer wieder fragen, ob ein solcher Lebensentwurf nicht auch etwas für dich gewesen wäre...“.

Ich vermute, wenn Sie mich im alltäglichen Leben auf der Straße sehen würden, dann würden sie alles andere denken, aber nicht, dass ich bei Ihnen in der Gemeinde die Ausbildung zum Priesteramt fortsetzen würde. Das ist immer eine positive Rückmeldung. Wenn man ganz „normal“ ist, einer von uns, menschlich und direkt und hat Spaß am Leben. Der ist so wie wir... halt normal.

In Situationen, in denen ich neue Leute kennen lerne und mich und meinen Weg vorstelle, passiert es mir oft genug, dass die Reaktion dann so ausfällt: „Was machst Du? Priester werden, wieso das denn? Du bist doch ganz normal.“ Meine Reaktion ist dann immer: „Genau deswegen!“

Kirche, Glaube, Religion können auch Freude, können Spaß machen, wenn wir normal und alltäglichen damit umgehen, dass wir Christen sind und dass wir was bewegen können in der Welt. Und das können wir als Christen! Denn wir sind grundsätzlich nie allein. Wir haben uns, als Gemeinschaft, und durch diese Gemeinschaft ist Christus jedes Mal zugegen und somit auch bei uns in jeder Stunde, jeder Minute, jeder Sekunde unseres Lebens. Er sorgt für uns und schenkt jedem von uns einen roten Faden. Doch da ist der Haken... Jeder von uns muss seinen roten Pfaden suchen und finden.

Und wie? Darauf gibt es viele Antworten: Im Gebet, in der Begegnung mit Menschen, in der Familie oder ganz anders. Theoretisch könnten wir diesen roten Pfaden überall irgendwann entdecken, wenn wir wollen. In der Hoffnung und dem Vertrauen auf Gott, dass mir bislang der richtige Weg gezeigt wurde, freue ich mich nun, das Jahr 2013 hier in Coesfeld zu verbringen und zu lernen, um dann im Jahre 2014 als Diakon wiederum hier in St. Lamberti einen Schritt weiter zu gehen.

### Diözesanstelle Berufe der Kirche

"Ich bin da" –  
Gebetsabend im  
Marianum  
am 7. März 2013  
[»mehr dazu](#)

Einkehrtag der  
Gebetsgemeinschaft am  
16. März 2013  
[»mehr dazu](#)

Diözesanstelle

Berufe der Kirche

Programm

Material

Kontakt Links Impressum

 Bistum  
Münster

Mehr Informationen zu seelsorglichen Berufen in der Kirche  
[www.berufe-der-kirche-muenster.de](http://www.berufe-der-kirche-muenster.de)



## St. Jakobi Kirche Renovierung und Orgelbau

Bald geht es los: Nach der wunderbaren Stiftung eines neuen Orgelinstrumentes hat der Kirchenvorstand St. Lamberti mit den Planungen für die Renovierung der St. Jakobi Kirche und den Einbau der Sauer-Orgel begonnen. Vorweg waren Gespräche mit den Vertretern der Denkmalschutzbehörden, Architekten und Vertretern des Kirchenvorstandes zu führen.

Dabei wurde folgende Vorgehensweise festgelegt:

- ▶ Nach Vergabe der Malerarbeiten wird der beauftragte Maler einige Probefelder gestalten um diese dann der Gemeinde vorzustellen und ihre Meinung dazu einzuholen.
- ▶ Pfingstmontag wird die St. Jakobi Kirche dann nach dem Gottesdienst, den wir in diesem Jahr als Familiengottesdienst zum Abschluss der Prozession um die Wälle feiern, geschlossen. Anschließend wird die Kirche ausgeräumt, eingerüstet und die Sanierung der Türanlage zur Kellerstr., die Erneuerung der WC-Anlage und der Einbau einer Teeküche im Eingangsbereich Ritterstr. sowie der Einbau eines behindertengerechten Eingangs zur Marienkapelle vorgenommen. Gleichzeitig werden Leitungen für die verschie-



denen Spieltische der Orgel gelegt und die Hintergrundarbeiten für die Orgel durchgeführt.

- ▶ Nach Fertigstellung der Arbeiten wird die Kirche angestrichen und das Gerüst wieder abgebaut.
- ▶ Anfang September soll die Kirche wieder eröffnet werden, dann erst wird die Firma Sauer mit dem Einbau der Orgel beginnen.
- ▶ Die Weihe der kompletten Orgel wird dann im Mai 2014 erfolgen. Ein Modell der neuen Orgel ist ab Beginn der Fastenzeit im Paradies der St. Jakobi-Kirche zu sehen.



## trio contemporaneo

*Konzert mit Musik  
aus verschiedenen Epochen*

*Programme neuer und alter Musik  
mit Kammermusik für Viola, Orgel  
und kleines Schlaginstrumentarium*

## *O Mensch, beweine deine Sünde!*

Am Sonntag, 10. März, findet um 19.30 Uhr in der St. Lamberti-Kirche, unter dem Titel: „O Mensch, beweine deine Sünde“

ein Konzert zur Passionszeit mit dem renommierten trio contemporaneo in der Instrumentierung Viola, Violine, Orgel und kleines Schlaginstrumentarium statt.

Neben Werken von Johann Sebastian Bach und Tartini wird auch ein Werk des Bachsohnes Johann Christian Bach zu hören sein.

Von dem 1956 in Hattingen geborenen Komponisten Günther Wiesemann wird z.B. ein meditatives Stück für Viola und Klanginstrumente angeboten. Beschlossen wird das Konzert zur Fastenzeit mit den berührenden Kreuzandachten für Orgel von Franz Liszt.

Das Trio spielt in der Besetzung Tamara Buslova, Orgel und Schlaginstrumente, Benjamin Nachbar, Viola und Violine sowie Günther Wiesemann, Orgel und Schlaginstrumente.

Der Eintritt ist frei, um eine Kollekte wird gebeten.

## FASTENPREDIGT IN DER ST. JAKOBI KIRCHE

„Leben zwischen Angst und Zuversicht“  
Glaube als Hilfe?!



jeweils 19.00 Uhr

Dienstag, 19. Februar

Heinz Schorn, Dipl. Volkswirt

Dienstag, 26. Februar

Heinz Öhmann, Bürgermeister

Dienstag, 5. März

Dr. Maria Mauroschat, Ärztin

## DIE FEIER DER VERSÖHNUNG

**Sakramente Beichte - Beichttag in der St. Jakobi Kirche**

Dienstag, 26. März

10.00 -11.00 Uhr

Pfarrdechant Johannes Arntz

11.00 -12.00 Uhr

Pfarrer em. August Werning

16.00-17.00 Uhr

Pastor Alfons Plugge

17.00-18.00 Uhr

Pfarrer em. Dr. Aleksander Bejger

18.00-19.00 Uhr

Pfarrer em. August Werning

regelmäßige Beichtgelegenheit

Samstag immer nach der Vorabendmesse in der St. Jakobi Kirche  
ab ca. 17.30 Uhr

**Versöhnungsgottesdienst** (Wortgottesdienst)

Sonntag, 24. März

17.00 Uhr St. Jakobi Kirche

## VESPERGOTTESDIENSTE AN DEN SONNTAGEN

mit Bildern vom Daruper Altar

jeweils am Sonntag um 17.00 Uhr in der St. Jakobi Kirche

17. Februar, 24. Februar, 3. März, 10. März, 17. März

## PALMSONNTAG

Samstag, 23. März

16.30 Uhr St. Jakobi Kirche

Vorabendmesse mit Palmweihe  
Es singt der Jakobichor.

18.00 Uhr Maria Frieden Kirche

Vorabendmesse mit Palmweihe

Sonntag, 24. März

8.00 Uhr St. Lamberti Kirche

Heilige Messe mit Palmweihe

10.00 Uhr St. Jakobi Kirche

Heilige Messe in pol. Sprache

10.00 Uhr St. Lamberti Kirche

Hochamt, anschließend Palmweihe  
am Marktkreuz

11.15 Uhr St. Lamberti Kirche

Familienmesse

11.00 Uhr Maria Frieden Kirche

Heilige Messe mit Palmweihe

Beginn an der Kreuzschule, anschließend Prozession zur Kirche

Besonderes Angebot für kleinere Kinder während der Messfeier

17.00 Uhr St. Jakobi Kirche

Versöhnungsgottesdienst



# Wir haben Hunger sa

Ihr Fastenopfer  
am 16./17. März 2013



„Wir haben den  
Hunger satt!“ –  
mit diesem Ruf

zur Fastenzeit bitte ich Sie  
heute um Ihre Hilfe. Denn so wie  
die zehnjährige Fassouma auf  
dem Titelbild leiden etwa 900  
Millionen Menschen in Städten  
und auf dem Land unter den dra-  
matischen Folgen dauerhafter  
Mangel- und Unterernährung.  
Auslöser sind Dürrekatastrophen  
und Überschwemmungen eben-  
so wie skrupellose Preisspekula-  
tionen mit Lebensmitteln und die  
Vertreibung der Bauern von ih-  
rem Ackerland. Wir wollen diesen  
Hunger nicht tatenlos hinnehmen  
und unseren Nächsten in ihrer  
Not zur Seite stehen! Mit der Fa-  
stenaktion zeigen wir den hun-

Sp  
10

Pax  
M



den  
tt!

endkonto

0 10 10

-Bank · BLZ 370 601 93

**MISEREOR**  
• MUT ZU TATEN

gernden Menschen, dass sie nicht in einer von Gott verlassenen Welt leben, sondern dass sie auf unsere Solidarität vertrauen können. Mit erfahrenen Partnern sorgt MISEREOR dafür, dass Hungerige zu essen haben, Bauernfamilien Saatgut bekommen und dass neue Brunnen lebenswichtiges Wasser für Menschen, Vieh und Ernten geben. Machen Sie mit im Einsatz gegen den Hunger! Öffnen Sie den Ärmsten die Tür zu einem menschenwürdigen Leben. Gott segne und begleite Sie!

*Pirmin Spiegel*

Pfarrer Pirmin Spiegel  
MISEREOR-Hauptgeschäftsführer

## GRÜNDONNERSTAG

- 19.00 Uhr** **Maria Frieden Kirche** *Es singt der Sandwichchor.*  
Anbetung in der Kirche bis 22.00 Uhr.
- 20.00 Uhr** **St. Jakobi Kirche** *Es singt der Lambertichor.*  
ab 21.00 Uhr Anbetung (gestaltet durch die kfd)  
ab 22.00 Uhr Anbetung (gestaltet durch die Kolpingfamilie)  
23.00 Uhr Abschluss der Anbetung

## KARFREITAG

- 9.00 Uhr Weißes Kreuz (Borkener Straße)  
Kreuzweg (bis zur Großen Kapelle auf dem Brink)
- 10.00 Uhr St. Jakobi Kirche Kinderkreuzweg
- 11.00 Uhr St. Jakobi Kirche Kinderkreuzweg
- In der St. Jakobi Kirche können Kinder den Kreuzweg Jesu auf kreative Weise erleben und nachempfinden.*
- Die Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi**  
**15.00 Uhr** **St. Lamberti Kirche** *Es singt der Kirchenchor Maria Frieden.*

## KARSAMSTAG

- 9.30 Uhr Paradies St. Jakobi Kirche Gebet zum Karsamstag
- Die Innenstadtkirchen sind bis 12.00 Uhr geöffnet, dann für Vorbereitungen geschlossen.*

## DIE FEIER DER OSTERNACHT

- Karsamstag, 30. März
- 21.00 Uhr** **St. Lamberti Kirche** Beginn auf dem Marktplatz.  
*Es singt die Choralschola St. Lamberti.*
- 21.00 Uhr** **Maria Frieden Kirche** Beginn auf dem Kirchplatz.

## OSTERSONNTAG

- 8.00 Uhr St. Lamberti Kirche Festmesse
- 9.00 Uhr St. Jakobi Kirche Festmesse
- 10.00 Uhr St. Lamberti Kirche Festhochamt
- 10.30 Uhr St. Jakobi Kirche Festmesse in polnischer Sprache
- 11.15 Uhr Maria Frieden Kirche Festmesse mit dem Kirchenchor Maria Frieden
- 19.00 Uhr Hof Zumbült, Harle 36 Entzünden des Osterfeuers

## OSTERMONTAG

- 8.00 Uhr St. Lamberti Kirche Heilige Messe
- 9.00 Uhr St. Jakobi Kirche Heilige Messe mit dem Jakobichor
- 10.00 Uhr St. Lamberti Kirche Hochamt mit dem Lambertichor
- 10.30 Uhr St. Jakobi Kirche Heilige Messe in polnischer Sprache
- 11.15 Uhr St. Lamberti Kirche Familienmesse  
Anschließend Ostereiersuchen für alle.
- 11.15 Uhr Maria Frieden Kirche Heilige Messe

# Bilder des Daruper Altares im Paradies Österliche Wimmelbilder

In der kleinen Daruper Dorfkirche steht ein mittelalterlicher Schatz. Der alte Altar zeigt in fünf Szenen das Leiden und die Auferstehung Jesu. Der „Meister von Darup“, ein unbekannter Künstler, gestaltete ihn um 1420 fünf Bilder mit unzähligen Details. Auf goldenem Hintergrund sind Menschen, Tiere und Pflanzen zu erkennen. Die Bildtafeln sind aus einer Zeit, in der man die perspektivische Malerei noch nicht beherrschte. Die Menschen sind in allen Bildteilen gleich groß, ganz gleich, ob sie eher im Vorder- oder im Hintergrund stehen. Und das biblische Geschehen vor etwa 2000 Jahren wurde in das mittelalterliche Münsterland verlegt, man kann auf den Bildern Blumen unserer Region erkennen. Mit den Bildern des Daruper Altares können Junge und Ältere auf eine Entdeckungsreise in die Ostergeschichte gehen. „Es gibt so viele wundervolle Kleinigkeiten in dem Bild zu entdecken – auf dem Kreuzigungsbild ist zum Beispiel ein Gebiss zu sehen. Oder bei der Szene der Grablegung weist der fehlende Rahmen bereits auf die Auferstehung hin, denn sie sprengt den Rahmen“, erklärt der damalige Pfarrer der Gemeinde Bernhard Tietmeyer. Man sieht einen blinden Hauptmann, eine doppelte Maria Magdalena und den sehr selten im Grab dargestellten Jesus Christus. Es sind sogar einige Tricks eingebaut, damit Jesus nicht mit dem „falschen Bein“ aus dem Grab aufersteht, wurden ihm die Füße vertauscht. Die Bilder zeigen jedoch nicht in erster Linie Kurioses, sie erzählen auf ihre Art von der Osterbotschaft. Die Altarbilder sind zwischen Aschermittwoch und Ostern im Paradies der St. Jakobi Kirche zu sehen, an den Sonntagen wird ein Vesperegottesdienst zu jeweils einem Bild gestaltet.



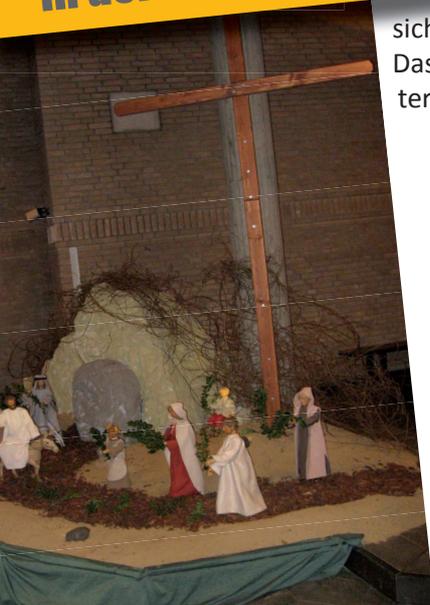
Paradies der St. Jakobi Kirche  
Letter Straße  
Öffnungszeiten täglich 9.00 – 17.30 Uhr

thematische Vesperegottesdienste an den Sonntagen  
jeweils um 17.00 Uhr

- 17.02.;
- 24.02.;
- 03.03.;
- 10.03.;
- 17.03.;
- 24.03. als Versöhnungsgottesdienst (Bußgottesdienst)



# Ostergarten in der Maria Frieden Kirche



In mehreren Szenen werden die wichtigsten Etappen in der Lebens- und Leidensgeschichte dargestellt, an die in den Kar- und Ostertage erinnern. Die Besucher der Kirche werden um 2000 Jahre zurückversetzt, können sich so in das Geschehen von damals hineindenken und dem Glauben auf die Spur kommen. Das Kreativteam verändert das Bild viermal und setzt dabei vom 23. März bis zum 14. April unterschiedliche thematische Akzente.

- Palmsonntag, 24. März:** Jesus zieht in Jerusalem ein
- Gründonnerstag, 28. März:** Jesus feiert das Abendmahl mit seinen Jüngern
- Karfreitag, 29. März:** Jesus stirbt den Tod am Kreuz
- Ostern, 31. März:** Das Grab ist leer, Jesus ist auferstanden.
- Ostermontag 1. April:** Jesus begegnet den Emmaus-Jüngern.

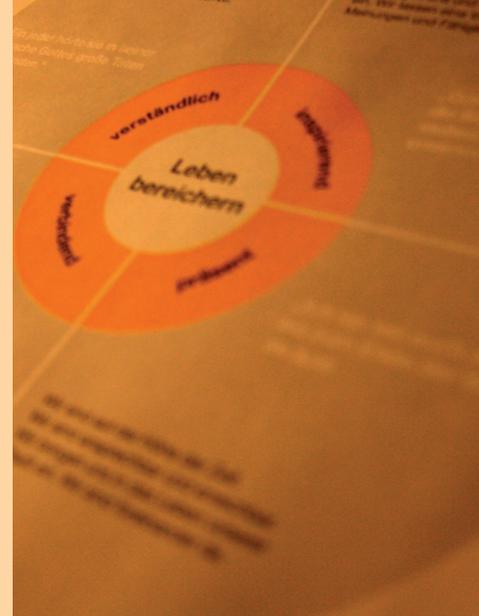
Die Maria Frieden Kirche am Kalksbecker Weg ist täglich von 9.00 - 18.00 Uhr geöffnet.

## Ein Leitbild für St. Lamberti Pfarrgemeinderat tagt

Auf seiner Klausurtagung 2012 hat der Pfarrgemeinderat beschlossen, der Pfarrgemeinde ein Leitbild zu geben. Das Leitbild soll herausfordernd und inspirierend wirken, die Gruppen, Verbände und Mitarbeiter der Gemeinde müssen es auf ihre Weise mit Leben füllen.

Das Leitbild dient dazu, den Auftrag einer christlichen Gemeinde deutlich zu machen: Das Leben aus der Botschaft Jesu Christi zu gestalten und in dieser Welt wirksam zu sein.

Die Formulierungen des Leitbildes und die grafische Darstellung sind nun fast fertig und sollen Pfingsten in der ganzen Gemeinde vorgestellt werden und Verbindlichkeit erhalten. Es ist kurz gehalten und passt auf etwa zwei DIN A5 Seiten, es ist sehr handlungsorientiert und es wird sich lohnen, das gemeindliche Leben damit zu gestalten.



## Familienzentrum Liebfrauen Übernahme der Trägerschaft

und ihre Eltern sind hier ein Stück ins Leben begleitet worden. Die christlichen Wertvorstellungen, die hier vermittelt werden sind prägend für den Erziehungsauftrag des Familienzentrums. Die Ordensschwwestern müssen sich nun auch von dieser Institution verabschieden. Die Kirchengemeinde hat ihrem Wunsch gerne entsprochen das Familienzentrum in ihrem Sinn weiterzuführen. Zwischen dem Kirchenvorstand der St. Lamberti Gemeinde und der Ordensleitung wurde ein Vertag vorbereitet, der bald unterschrieben werden kann und die Details der Übernahme regelt. Viel verändern wird sich erst einmal nicht. Auf Dauer werden weitere Teile des Familienzentrums renoviert werden. Die Einrichtung wird wie gewohnt gute christliche Erziehungsarbeit leisten mit den Erzieherinnen, die dort schon lange tätig sind. Am 1. August, zum neuen Kindergartenjahr wird die Trägerschaft wechseln. Die Kirchengemeinde St. Lamberti freut sich auf die Zusammenarbeit mit dieser vierten von Gaby Herrig langjährig geleiteten Kindertageseinrichtung in unserer Gemeinde.

„Was lange währt, wird endlich...“, nein gut nicht, sondern entschieden, denn gut war es immer schon. Gemeint ist die Übernahme der Trägerschaft des Familienzentrums Liebfrauen durch die Katholische Kirchengemeinde St. Lamberti, die nun eine ganze Zeit verhandelt wurde und jetzt entschieden ist. Seit vielen Jahrzehnten ist dieser frühere Kindergarten und das heutige Familienzentrum von der Ordensgemeinschaft der Schwestern Unserer Lieben Frau hervorragend geführt worden und hat sich vor allem im Osten unserer Stadt eine hohe Anerkennung erworben. Viele, viele Kinder

## Zahlen 2012 Statistik für unsere Kirchengemeinde

	2012	2011	2010
Gemeindemitglieder	12119	12167	12351
Gottesdienstteilnehmer Sa./So. insgesamt	1463	1412	1472
Kircheneintritte (Wiedereintritte oder KoverSIONen)	0	0	2
Kirchenaustritte	33	38	71
Taufen	85	85	82
Erstkommunionen	67	102	100
Firmungen	72	99	100
Trauungen	21	17	18
Beisetzungen	141	155	157

## Bibelgespräche im Paradies Termine

Ort: Paradies der St. Jakobi Kirche  
Zeit: jeweils mittwochs, 20.00 Uhr

20. März Pastoralreferent Walbert Nienhaus  
17. April Pastoralassistentin Christiane Mussinghoff  
15. Mai Pfarrdechant Johannes Arntz

Es wird jeweils das Evangelium des darauf folgenden Sonntags genommen. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Nähere Informationen bei Sr. Paula Wessel, Tel. 890 (Krankenhaus).



## Arbeitskreis Glaube und Leben Fastenpredigt

„Leben zwischen Angst und Zuversicht“  
Glaube als Hilfe?!

**Predigten**

Dienstag, 19. Februar, Heinz Schorn, Dipl. Volkswirt  
Dienstag, 26. Februar, Heinz Öhmann, Bürgermeister  
Dienstag, 05. März, Dr. med. Maria Mauroschat, Ärztin

jeweils um 19.00 Uhr in der St. Jakobi Kirche

Bild: Mitglieder des Arbeitskreises. Foto: Manuela Reher. azonline.de



## Alleinerziehende und Paare mit Kind(ern) Neue Familienkreise

Gemeinschaft stärkt. Diese Erfahrung machen über 20 Familienkreise in unserer Kirchengemeinde. Im Januar haben sich aktuell drei neue Familienkreise mit insgesamt 14 Familien gegründet. Bei den nächsten Treffen lernen sich die Familien kennen und legen je nach Interesse gemeinsame Aktionen fest; ob mit den Kindern oder auch in Erwachsenenrunden.

Viel Vorfreude und Neugierde war zu spüren, in der eigenen Familiensituation auf bekannte und unbekannte sowie gleichgesinnte Familien zuzugehen und mit ihnen etwas zu unternehmen.

Haben Sie als Familie Interesse dabei zu sein? Bei Anfragen kann entweder in die Kreise hinein vermittelt werden oder es wird ein weiterer Familienkreis gegründet. Ansprechpartner dazu sind Diakon Stefan Pölling mit seiner Ehefrau Judith (Tel. 843605), Veronika Wessling (Tel.85819) oder Pastoralreferent Walbert Nienhaus (Tel. 938283), die den Start der neuen Familienkreise seitens der Pfarrgemeinde begleiten.



## Mitmachen und Mut machen caritasNetzwerk St. Lamberti

So viel steht fest:

Die Sammlerinnen und Sammler vom **caritasNetzwerk St. Lamberti** setzen sich für ihre Überzeugungen ein. 75 Menschen mit „Ecken“ und „Kanten“ gehören dazu. Sie wirken im Hintergrund, ihr Einsatz ist meist unspektakulär. Dabei wäre ihr Engagement so manche Schlagzeile wert. Denn sie haben im besten Sinne des Wortes Zivilcourage. Gehen los, jede und jeder nach den eigenen Möglichkeiten. Sie alle tragen dazu bei, das Leben in unserer Pfarrgemeinde ein bisschen menschlicher zu machen. Gegen den allgemeinen Trend haben sie sich auf den Weg gemacht und bei der Caritas-Adventssammlung 9781,95 Euro an den Haustüren in ihrem Wohnumfeld erbeten. Hinzu kommen noch Spenden, speziell für die „Offene Tür“.

**Sammeln tut dreifach gut!** Denen, die mit Hilfe der Sammlungsgelder Unterstützung in Notlagen erfahren und den Menschen, die im Rahmen der Sammlung besucht werden; und auch den Sammlerinnen und Sammlern, denn sie setzen sich aktiv für ihr Umfeld ein. Sie erleben Wertschätzung, Anerkennung, Vertrauen.

## Seit 25 Jahren Pfarrsekretärin Brigitte Thesing

Frau Thesing zu Beginn dieses Interviews eine Frage über den Büroalltag: **Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?**

Eigentlich gibt es keinen typischen Arbeitsalltag – jeder Tag verläuft anders, aber es gibt Hauptaufgaben: Der Empfang von Besuchern, die mit Anliegen und Nöten kommen. Das Pfarrbüro ist oft erste Anlaufstelle für alle, die Kontakt zur Gemeinde bekommen wollen. Telefondienste und Informationsweitergabe an die Seelsorger, Bearbeitung von Emails und Verteilung der Post, Führung der Terminkalender, Bearbeiten des kirchlichen Meldewesens und vieles mehr.

**Vor 25 Jahren begannen Sie ihren Dienst als Pfarrsekretärin in Maria Frieden, eine lange Zeit. Hat sich im Laufe der Jahre Ihre Arbeit verändert?**

Im Laufe der Jahre hat sich wie in vielen Berufen der Arbeitsalltag verändert. Die Technisierung und Elektronisierung hat auch im Pfarrbüro Einzug gehalten. Zu Beginn meiner Tätigkeit im Jahr 1988 standen im Büro eine Schreibmaschine, ein Bildschirmsichtgerät für die Datenträger mit den Gemeindedaten, ein Abzugsgerät für Matrizen, um Vervielfältigungen zu erstellen, die Gemeindedaten wurden noch per Hand auf Karteikarten eingetragen. Mit jedem neuen Pfarrerwechsel - es sind bis heute 6 Pfarrer, mit denen ich gearbeitet habe - veränderte sich mein Arbeitsalltag und mein Aufgabenbereich.

Fast 20 Jahre war ich ausschließlich in Pfarrbüro Maria Frieden tätig. Seit der Zusammenführung der Gemeinden im Jahre 2007 bin ich in zwei Büros anzutreffen.

In den vergangenen fünf Jahren war ich mit einigen Stunden als Küsterin in der Maria Frieden Kirche tätig. Diese Aufgabe habe jetzt allerdings nicht mehr.

**Möchten Sie dabei sein?** Für einige unserer Gemeindebezirke gibt es keine Sammler/innen. Sie sind kontaktfreudig? Gehen gern auf Menschen zu? Respekt und Verständnis prägen Ihren Umgangston? Dann passen Sie zu uns.

**Wie viel Zeit müssen Sie einplanen?** Zweimal im Jahr, im Frühsommer und in der Adventszeit etwa einige Nachmittage. Sie engagieren sich dort, wo Sie sich am besten auskennen, wo Sie am liebsten etwas verändern möchten: in Ihrem persönlichen Lebensraum. Sie sammeln für Menschen in Ihrer Gemeinde St. Lamberti.

**Wofür das Geld eingesetzt wird?** Für direkte, unbürokratische Hilfe für Menschen in Not vor Ort, eben für Menschen, denen wir „Mut machen“, dass das Leben weiter geht.

Wir freuen uns auf Sie.

*Veronika Wenzling*

Teamsprecherin **caritasNetzwerk**

**caritasNetzwerk St. Lamberti Coesfeld**

Das Netzwerk von Ehrenamtlichen



**Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten Freude?**

Mein Dienst ist ganz vielseitig. Besonders freue ich mich über den Kontakt mit den Menschen und das Vertrauen, das sie mir in den Gesprächen entgegen bringen. Dadurch fühle ich mich bereichert, ebenso wie durch das gute Miteinander mit dem Seelsorgeteam, den KollegInnen und den ehrenamtlich Tätigen. Ich könnte noch viele Dinge aufzählen.

**Gibt es oder gab es Situationen in ihren Dienstjahren, die so schön oder lustig waren, dass Sie diese auf keinen Fall vergessen werden?**

Die liebevollen und kleinen Gesten von dankbaren Gemeindegliedern und Mitarbeitern. Ich bin mal vom Nikolaus überrascht worden. Die Kaminholzverkaufsaktionen, an der sich viele Gemeindeglieder beteiligten, um wunderschöne neue Krippenfiguren kaufen zu können. Zu nennen ist auch der Umbau des Pfarrbüros Maria Frieden im Jahr 1995.

**Schauen wir in die Zukunft: Worauf freuen Sie sich am meisten in den nächsten Jahren als Pfarrsekretärin?**

Ich freue mich, wenn ich Lebendigkeit in unserer Gemeinde erlebe und ich wünsche mir zwei Dinge: dass meine Heimatkirche Maria Frieden erhalten bleibt und dass ich trotz meines Handicaps meinen Beruf weiter ausüben kann.



## Ich glaub an dich Erstkommunionfeiern

Das diesjährige Leitwort „Ich glaub an dich!“ hat eine doppelte Blickrichtung: Gott glaubt an uns Menschen, Gott zählt auf uns, er setzt sein Vertrauen in uns. Wir können unsere Möglichkeiten entwickeln und ergreifen und einen Beitrag leisten zu einer besseren, gerechteren Welt.

Das Leitwort sagt noch mehr: Wir glauben an ihn, Gott. Er wurde uns in Jesus Christus gleich. Durch sein Leben, Sterben und Auferstehen hat er uns den Weg zu Gott gezeigt. In der Heiligen Kommunion begegnen wir Jesus Christus leibhaftig, er kommt zu uns in der Gestalt des Brotes und ist ganz und gar bei uns – das ist unser Glaube.

Die Kinder, die von zahlreichen Katechetinnen und Katecheten vorbereitet werden, können dies begreifen: Jesus Christus ist nah, er ist ein treuer Begleiter. Unter anderem können wir das erfahren in den biblischen Erzählungen der Hl. Schrift, in der Gemeinschaft der Gemeinde, im gemeinsamen Beten und Singen. Gleich zwei Lieder sind dabei die „Schlager“ bei den Kindern: „Ich glaub an dich!“ das Lied zum Motto und „Ich glaube an den Vater“ – ein Lied zum Glaubensbekenntnis, das den Glauben wunderbar zusammenfasst. Wünschen wir den Kindern viel Freude auf dem Weg zur ersten Hl. Kommunion und begleiten wir sie im Gebet.

### Erstkommuniongottesdienste 2013

#### 5. Mai um 10.00 Uhr Maria Frieden Kirche

Pia Ameling, Sophia Averbek, Gerrit Bröcker, Jonas Dilkauter, Mandy Edelmann, Clara Entrup, Sina Gloe, Larissa Hellenkamp, Michelle Jackiewicz, Jonas Kemper, Sören Kerkeling,

Carolin Klostermann, Lea Krampe, Janek Kreikenberg, Jakob Männl, Felix Möllers, Mareike Nienhaus, Leandra Nizetic, Malin Nührenböcker, Jakob Reimer, Michelle Schneider-Deineko, Paul Schürer, Jascha Stuhldreier, Tim Völker, Michel Wiedau, Julia Zilcov

#### 12. Mai um 9.00 Uhr St. in der St. Lamberti Kirche

Sophie Bachmann, Dario Boric, Nele Dieker, Jule Edelbusch, Jannik Fedder, Tom Gernemann, Diana Gervers, Vivien Göckener, Sophia Hilgert, Johanna Hohmann, Fabian Kloster, Lara Marie Laurenz, Darko Loncar, Jean-Pascal Möllers, Lynn Niehoff, Michelle Schütter, Fabian Stöppel, Luis Thoms, Ronald Trippel, Lilli van Lochum, Michel Venker,

#### 12. Mai um 11.00 Uhr in der St. Lamberti Kirche

Lucas Abbenhaus, Tristan Averkamp, Naemi Bäumer, Paula Burlage, Rieke Dreck, David Estergomb, Tim Flacke, Greta Fox, Jenny Fromme, Sophie Frommhold, Justus Hobbold, Jeremy Hollemann, Leo Hunke, Jeremias Kaup, Leandro Korf, Henriette Lasthaus, Rebecca Lechtenberg, Caspar Obst, Luca Leon Peschel, Johanna Rier, Fabio Rösenberg, Jeremy-Steven Schürer, Cindy-Devinia Schulte, Pascal Schulte, Sophie Schulze Schürhoff, Maike Steinkamp, Maya Steinkamp, Danielle Strahler, Louisa Thiemann, Kevin Wieskus, Johannes Wietholt, Melina Zante

### Erstkommunionstermine 2014

(Lamberti-Schule und Martin-Luther Schule)

18. Mai 2014 um 9.30 Uhr in der St. Jakobi Kirche

18. Mai 2014 um 11.15 Uhr in der St. Jakobi Kirche

(Aufgrund der Sanierung der St. Lamberti Kirche finden die Feiern in der St. Jakobi Kirche statt.)

25. Mai 2014 um 10.00 Uhr in der Maria Frieden Kirche

Tischgemeinschaft

Kooperationprojekt  
Berufskolleg Liebfrauenschule  
und Kirchengemeinde St. Lamberti

#### Abendmahl und Inkulturation

Vortrag und Diskussion  
mit Dr. Thomas Quartier, Universität Nijmegen  
am 18.03.2013 um 19:00 Uhr  
im Paradies der St. Jakobi Kirche

#### Um-Gestaltung des Kirchenraumes von St. Lamberti

für Werktagsgottesdienste  
Einladung zur Eucharistiefeier für Schule und  
Gemeinde am 19.04.2013 um 09:00 Uhr  
in der St. Lamberti Kirche

Tisch-Erfahrungen  
in Coesfeld

### Impressum

#### V.i.S.d.P

Pfarrdechant Johannes Arntz

#### Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

Ulrike Fascher,  
Hartwig Heuermann, Andreas Hinz,  
Norbert Lütkenhaus,  
Walbert Nienhaus

#### Katholische Kirchengemeinde St. Lamberti

Walkenbrückenstraße 8

48653 Coesfeld

Tel.: 0 25 41 / 740 80 50

mail: [info@lamberti-coe.de](mailto:info@lamberti-coe.de)



[www.lamberti-coe.de](http://www.lamberti-coe.de)

